

Frankenberg, die Bienen und ihre Imker

Die Gründung des Bienenzüchtervereins erfolgte vor 135 Jahren!

Es ist schön zu wissen, dass es in unserer Stadt noch Bienen gibt und Imkerinnen sowie Imker, die sie pflegen, was wäre ohne sie?



Aus Niederschriften geht hervor, dass bereits vor Gründung des Bienenzüchtervereins Frankenberg und Umgebung rührige Imker aus Frankenberg und Hainichen sich mit der Bienenzüchtung befassten und vereinsmäßig unter Leitung von Vater Krancher, seinerzeit Lehrer in Dittersbach, zusammen kamen.

Am 14. März 1875 erfolgte unter Leitung des Herrn Friedrich Vogelsang in der Restauration „Garküche“ auf der Chemnitzer Straße in Frankenberg die offizielle Gründung des „Bienenzüchterverein Frankenberg und Umgebung“. Er zählt somit zu den ältesten Vereinen Frankenburgs, die sich bis in unsere Zeit durchgängig erhalten haben. Zum ersten Vorsitzenden wurde durch 21 Anwesende Ernst Richter, Stadtrat zu Frankenberg, gewählt. Zweck der Vereinsbildung war eine Gemeinschaft aufzubauen, in der sich die Bienenhalter und -züchter in der Region zusammenfinden, ihr Wissen und ihre Erfahrungen untereinander austauschen, um somit die Bienenhaltung und -zucht weiterzuentwickeln.

Die Gründung fiel in eine Zeit, in der die imkerliche Technik als auch die Erforschung um das Wesen der Bienen rasante Fortschritte erbrachte. Die Erfindung des Mobilbetriebes, sprich die Immen in eine Behausung mit einzelnen Waben zu bringen, hatte eine Kette von Neuerungen zur Folge, die bis in unsere Zeit reicht. Vor dem wurde das Wabenwerk zur Honiggewinnung ausgebrochen und konnten danach nicht wieder verwendet werden. Im Gründerjahr ernteten 22 Imker aus 79 Völkern 1528 kg Honig.

In den darauffolgenden Jahren galt es, sich auftuende Probleme zu lösen. Der größte Teil der Mitglieder waren in der Hauptsache wohl Bienenhalter. Die alten Imker kamen mit den Neuerungen nicht zurecht, andere wiederum behielten ihr Wissen und ihre Erfahrungen für

sich. Die Älteren starben weg und für jungen Nachwuchs war nicht gesorgt worden. So kam es 1900 zur Aufspaltung des Vereins. Ein Teil gründete in Oberlichtenau einen neuen Verein und nahm noch gute Kräfte mit fort.

In den Folgejahren konnte sich der Bienenzüchterverein Frankenberg erholen und trat 1907 dem „Bienenwirtschaftlichen Hauptverein im Königreich Sachsen“ bei, von diesem kamen neue Impulse. Tüchtige Imker wurden zur Mitarbeit herangezogen, hielten Vorträge und gaben ihr Wissen weiter. Als Höhepunkt wurde die Zuchtstation im Richterholz errichtet. Das Neue setzte sich

durch. 1910 zählte der Verein 45 Bienenstände mit 500 Bienenvölkern.

Mit dem 1. Weltkrieg und der damit zusammenhängenden Zuckerbewirtschaftung ließ der weitere Fortschritt nach. Die Folgen des Krieges lasteten schwer, auch auf dem Verein. Ab 1919 führte Bäckermeister Bruno Liebers aus Chemnitz/Ebersdorf den Vorsitz und zog sich junge Kräfte nach. So konnte am 16. und 17. Juli 1921 die „Sächsische Landes-Bienenausstellung“ auf dem Gelände des Schützenplatzes in Frankenberg abgehalten werden. In der Vertreterversammlung wurden Vorträge gehalten, 200 Aussteller boten Bienenvölker und Imkergerätschaften an, am ersten Tag zählte man bereits über 1000 Besucher auf dem Festgelände, diese Besucherzahl sollte am nächsten Tag noch übertroffen werden.

Über die Jahre bis 1945, die die Inflationszeit und den 2. Weltkrieg einschließt, ist nur wenig Material zur Vereinsarbeit erhalten geblieben. Fest steht jedoch, dass der Frankenger Bienenzüchterverein auch in den 20er Jahren und während des Nationalsozialismus bestanden hat, dies geht aus den Adressbüchern der Stadt Frankenberg hervor.

In den ersten Nachkriegsjahren des 2. Weltkrieges musste sich der Verein wieder neu konstituieren. Es wurde der „Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter“ gegründet, in dem die „Sparte Imker Frankenberg“ im Bezirksverband Karl-Marx-Stadt einging. Bienenprodukte wurden vom Staat subventioniert, Imker, die mit ihren Bienenvölkern an Obstplantagen und Rapsfelder wanderten, erhielten Bestäubungsprämien. Die Haltung von Bienen entwickelte sich zur lukrativen Freizeitgestaltung, was letztlich auch in den Mitgliederzahlen der Sparte Frankenberg zum Ausdruck kam. 1976

bewirtschafteten 46 Mitglieder 450 Bienenvölker.

Mit dem Übergang der DDR in die Bundesrepublik Deutschland und somit Wegfall des ökonomischen Anreizes, schrumpfte der Verein bis 2003 auf 13 Mitglieder, die 155 Bienenvölker bewirtschafteten, zusammen. Hinzu kam, dass sich Anfang der 80er Jahre in unseren Breiten eine unbekannte Bienemilbenkrankheit (Varroatose) verbreitete, die es gilt auch gegenwärtig noch ständig zu bekämpfen.

Nach der Wiedervereinigung erfolgte am 13.6.1990 die Neugründung des „Imkerverein Frankenberg und Umgebung e.V.“ unter Vorsitz des Herrn Edmund Frenzel, Landwirt zu Irbersdorf. Wie auch zu Zeiten unserer Vereinsvorfahren gibt es auch heute Höhen und Tiefen zu durchleben. Das leidliche Problem gilt dem Nachwuchs, Jungimker zu gewinnen und die Imkerei als schönes und nützliches Hobby der Öffentlichkeit interessant darzubieten, gehört heute mit zu den vordringlichsten Aufgaben des Vereines.

Nunmehr beginnen die Bemühungen Früchte zu tragen, die Zahl der Mitglieder erhöhte sich bis 2010 auf 21, die 160 Völker bewirtschafteten. Verein und Vorstand beginnen sich zu verjüngen, erstmals bereichern auch weibliche Mitglieder das Vereinsleben. Seit 3.3.2004 leitet mit Tatendrang Herr Sven Richter aus Frankenberg die Geschicke des Imkervereins.

Am 27. und 28. Februar diesen Jahres richteten die Frankenger Imker zum zweiten Mal ihrer Vereinsgeschichte die Vertreterversammlung sowie den „17. Sächsischen Imkertag“ des „Landesverband Sächsischer Imker e.V.“ in Frankenberg aus. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Sächsischen Umweltministers Herrn Frank Kupfer. Der Bürgermeister, Herr Thomas Firmenich, begrüßte und beglückwünschte die Teilnehmer des 17. Sächsischen Imkertages und stellte in seiner Ansprache den Delegierten die Stadt Frankenberg und ihre Geschichte vor.

Voller Stolz ist unser Vorsitzender Sven Richter als Beisitzer in den Landesverband gewählt worden. Wie schon 1921 wurde auch die Veranstaltung 2010 ein voller Erfolg. Der Verein erhielt für seine ausgezeichnete Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung hohes Lob, 6 Imker wurden für ihr langjähriges aktives Wirken mit der Ehrennadel in Gold gewürdigt. Nun gilt es, den eingeschlagenen Weg des Vereins zum Wohle der Bienen und unserer Umwelt zielstrebig fortzusetzen, so können wir mit gutem Gewissen dem 150. Bestehen im Jahr 2025 entgegensehen.

Wolfgang Piegler, 2. Vorsitzender
i. A. des Vorstandes